

# Der neue "Recta"-Kompass

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **18 (1942-1943)**

Heft 28

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-710838>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Der neue „Recta“-Kompaß

Von Hptm. Merz.

Die bisher in der Armee verwendeten Bussolen konnten nicht durchweg befriedigen. Es ist daher zu begrüßen, wenn aus Kreisen unserer Armee die Initiative ergriffen wurde, um ein neues handliches, allen Anforderungen gerecht werdendes Modell zu schaffen. Der neue, von der bekannten Uhrenfabrik «Recta» in Biel hergestellte Flüssigkeits-Kompaß ist unter dem Namen «Recta» käuflich. Er zeichnet sich durch robuste Konstruktion und einfache Handhabung aus.

Hier einige Angaben:

## Allgemeine Bemerkungen:

1. Zum Öffnen nehme man den Kompaß in die linke Hand, drücke mit dem Daumen auf den Knopf A und ziehe mit der rechten Hand die Schnur D. Der Spiegel C stellt sich von selbst in die richtige Lage. Durch Neigen des Kompasses läßt sich der Spiegel ins Gehäuse versenken und wieder hervorbringen.

2. Zum Schließen drücke man mit Daumen und Zeigefinger auf die Knöpfe BB' und stoße den Kompaß in das Gehäuse. Ist der Spiegel vorher versenkt worden, so schließe man trotz dem Widerstand.

3. Für das Anvisieren im Felde muß sich die N-Spitze (radiumisiert) der Nadel E immer zwischen den Leuchtstrichen L befinden. Der Kompaß soll horizontal gehalten werden, damit die Nadel frei schwimmt. Der gesuchte Punkt wird sich immer in der durch die Ziellinie G—G' gegebenen vertikalen Ebene befinden. Durch Verwendung des Kompasses wie ein Senklot, indem man ihn frei an der Schnur hängen läßt, lassen sich ober- und unterhalb des Horizontes befindliche Punkte mit Genauigkeit bestimmen.

4. Beim Arbeiten auf der Karte müssen die N—S-Striche des Zifferblattes parallel zu den N—S-Strichen der Karte liegen. Die Vorderseite M des Kompasses muß immer dem Standort zugekehrt sein.

5. Die Skala besteht aus 64 Teilen, entsprechend 6400 Artilleriepromille; ein Teil entspricht 100 Artilleriepromille (wird geschrieben 1.00 ‰, oder gelesen eins null null, beispielsweise 20.00 ‰ = zwanzig null null).

6. Deklination: Der magnetische Pol stimmt nicht mit dem geographischen Pol überein. Der Winkelabstand zwischen den beiden Polen ist die Deklination. Sie verändert sich mit der Zeit und im Raum, von einem Jahr zum andern und von einem Lande zum andern. Der «Recta»-Kompaß gestattet die Einstellung auf diese Veränderungen.

7. Bemerkungen: Der Kompaß soll nicht in der Nähe von eisernen Gegenständen (Helm, Pistole, Pickel) gebraucht werden; von eisernen Geländern mindestens 25 m Abstand nehmen. — In der Flüssigkeit können kleine Blasen entstehen, die ohne Einfluß auf die Funktion des Instrumentes sind. Sie erscheinen und verschwinden, hervorgerufen durch Veränderungen im Luftdruck und in der Temperatur (Höhenwechsel). — Die Leuchtkraft des Radiums kann durch Aussetzen in volles Licht erhöht werden.

## Arbeiten im Gelände.

### A. Orientieren der Karte:

- Versenken des Spiegels C;
- den Kompaß so auf die Karte legen, daß die N—S-Striche des Zifferblattes mit den N—S-Strichen der Karte parallel liegen;

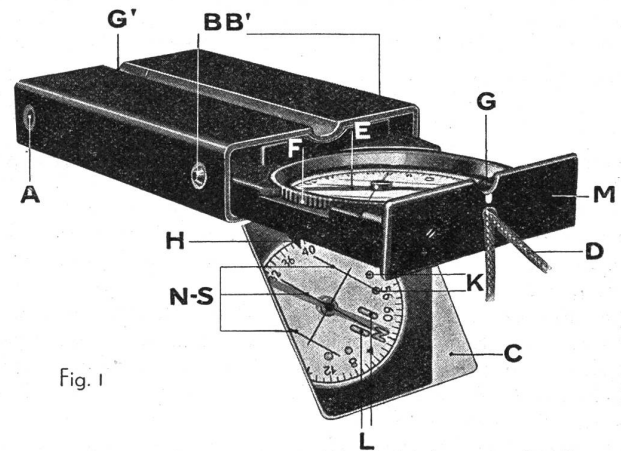


Fig. 1

c) Karte und Kompaß drehen, bis N-Spitze der Nadel zwischen den Leuchtstrichen L liegt;

oder:

a') Das N des Zifferblattes zum Index H des Kompasses bringen mittels Drehens des Reifens F;

b') den Kompaß parallel zu den N—S-Strichen der Karte legen;

c') Karte und Kompaß drehen, bis N-Spitze der Nadel zwischen den Leuchtstrichen L liegt.

### B. Bestimmen der Marschrichtung:

a) Versenken der Spiegels;

b) auf der Karte die Marschrichtung (Richtungsachse) bestimmen durch Verbinden des Standortes A mit dem Bestimmungsort B, C oder D, entweder unter Zuhilfenahme der Längsseite des Kompasses (siehe A—B) oder eines mit Bleistift eingezeichneten Striches (siehe A—C), oder der Schnur (siehe A—D);

c) den Kompaß parallel zur Richtungsachse auf die Karte legen, Vorderseite M dem Standort zugekehrt;

d) den Reifen F drehen, bis die N—S-Striche des Zifferblattes parallel mit den N—S-Strichen der Karte liegen;

e) den Kompaß mit ausgezogenem Spiegel in Augenhöhe bringen. Sich so weit drehen, bei gleichzeitiger Beobachtung der Nadel im Spiegel, bis die N-Spitze der Nadel zwischen den Leuchtstrichen L liegt. Nun wird die Marschrichtung, eventuell ein erster Punkt, über die Ziellinie G visiert.

### C. Bestimmen eines im Gelände sichtbaren Punktes:

a) Auf der Karte den (eigenen) Standort ermitteln;

b) mit dem Kompaß den zu bestimmenden Punkt anvisieren, den Reifen F drehen, bis die N-Spitze der Nadel im Spiegel zwischen den Leuchtstrichen L liegt;

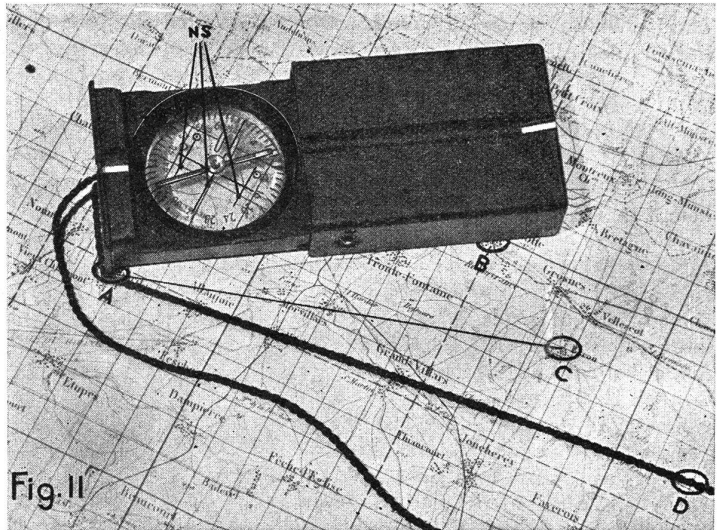
c) Spiegel einschieben;

d) Kompaß auf die Karte legen, Längsseite an den Standort, Kompaß um den Standort drehen, bis die N—S-Striche des Zifferblattes parallel zu den N—S-Strichen der Karte liegen;

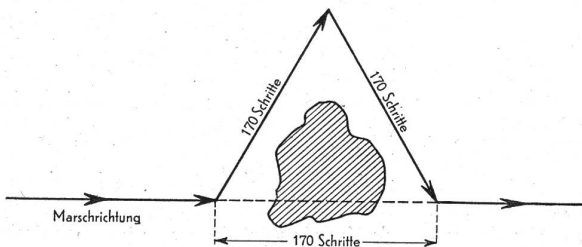
e) der zu bestimmende Punkt liegt nun in der durch die Längsseite des Kompasses gegebenen Linie.

D. Bestimmen eines unbekanntes Standortes:

- a) Auf der Karte zwei vom Standorte aus sichtbare, bekannte Punkte ermitteln;
- b) einen dieser Punkte anvisieren und durch Drehen des Reifens F die N-Nadelspitze zwischen die Leuchtstriche bringen;
- c) Spiegel einschieben;
- d) Kompaß auf die Karte legen, Längsseite an den anvisierten Punkt, Kompaß um den Punkt drehen, ohne Drehen des Reifens F, bis die N—S-Striche des Zifferblattes parallel zu den N—S-Strichen der Karte liegen;
- e) eine Linie vom anvisierten Punkt ausgehend parallel zur Längsseite des Kompasses einzeichnen;
- f) den zweiten Punkt anvisieren und gleich verfahren wie für b—c;
- g) der Schnittpunkt der zwei Linien gibt den gesuchten Standort an (je näher der Winkel zwischen den zwei Linien bei 90° liegt, desto genauer läßt sich der Standort ermitteln).



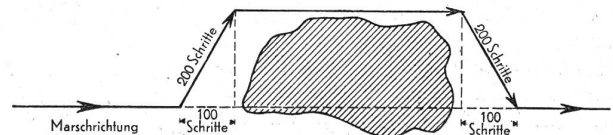
E. Umgehung eines Hindernisses (Grundsatz des gleichseitigen Dreiecks):



- a) Kompaß auf die Marschrichtung einstellen (s. B);
- b) vor dem Hindernis Kompaß auf Augenhöhe bringen, sich so weit drehen unter gleichzeitiger Beobachtung der Nadel im Spiegel, bis die N-Spitze der Nadel zwischen den Umgehungspunkten K liegt. Nun wird die neue Marschrichtung visiert;
- c) in der neuen Richtung marschieren und Schritte zählen;
- d) sobald das Gelände es gestattet, wie unter b ver-

fahren, bis die N-Spitze der Nadel zwischen den andern Umgehungspunkten liegt. Die neue Marschrichtung anvisieren und in dieser Richtung eine gleiche Anzahl Schritte marschieren;

e) sobald die gleiche Anzahl Schritte erreicht ist, die ursprüngliche Richtung einschlagen nach der zwischen den



Leuchtstrichen liegenden Nadel. Die Entfernung in der Richtungsachse vom Ausgangspunkte der Umgehung bis zum Punkte, wo die ursprüngliche Richtung wieder aufgenommen wird, ist gleich der Anzahl der gezählten Schritte.

Die «Recta»-Bussole ist in jedem Optikergeschäft zu einem sehr erträglichen Preis erhältlich. Wir können daher die Anschaffung allen Kameraden bestens empfehlen.

Aus «Der Pionier».

## Schweiz. Winter-Armeemeisterschaften in Adelboden, 23.—28. Februar 1943

### Der Sinn der Armeemeisterschaften

Die ganze Sportbewegung ist in der Armee eigentlich ja noch ziemlich jung. Aus dem modernen Fünfkampf haben sich im Laufe der Jahre dank der tüchtigen Arbeit einiger Pioniere die übrigen wehrsportlichen Wettbewerbe und Konkurrenzen herausgebildet. In klarer Erkenntnis der Situation hat man schon frühzeitig begonnen, das Schwergewicht der sportlichen Ausbildung auf die Erfassung möglichst vieler und die Entwicklung in die Breite zu legen. Das war zweifelsohne weitsichtig. Andererseits dürfen wir aber ja nicht glauben, es seien heute schon alle Lücken gefüllt und jegliche Vorkehrungen getroffen. Der Wehrsport ist immer noch in

einer revolutionären Entwicklung. Wohl besitzt er schon einige Standardprogramme, wie sie beispielsweise der moderne Fünfkampf und vielleicht auch der Mannschafts-Vierkampf als Wettbewerb für die breite Masse darstellen. Andererseits ist doch noch erst ein relativ kleiner Teil von Wehrmännern erfaßt und zu einem regelmäßigen und strengen Training angehalten worden.

Zweifelsohne hat die Neueinführung verschiedener Mannschafts-Wettbewerbe und nun sicherlich auch die Einführung der Armeemeisterschaften im Winter der ganzen Bewegung frischen Impuls und neuen Auftrieb gegeben. In den Sommer- und Winter-Ausscheidungen sind in den letzten Jahren alljährlich Tausende und Abertausende angetreten. Nicht allen war es vergönnt,

sich für die Armeemeisterschaften zu qualifizieren. Das ist auch nicht nötig. Immerhin sollten doch noch mehr Leute aus allen Gegenden und Schichten ohne weiteres erfaßt werden können. Gewiß, Eliteleute sind jedem Kompaniechef willkommen. Entweder erfüllen sie ihre Pflicht als Meldeläufer und Bote, als Beobachter oder Schütze, als Munitionsträger oder als Verbindungsmann. Jede Einheit ist jedoch im allgemeinen immer so stark, wie der schwächste Mann. Man sollte daher so weit kommen, daß die Ausscheidungen für diese Armeemeisterschaften eigentlich schon in der Einheit beginnen müßten. Der Kompaniekommandant sollte sich eine besondere Ehre daraus machen, möglichst viele seiner Mannschaften zur internen Ausschei-